

Menschen auf der Flucht: Herausforderung für den Glauben

Gremium	Generalsynode der Evangelischen Kirche A.u.H.B. in Österreich
Funktionsperiode	XIV. Generalsynode
Session	5. Session
Beschlussdatum	9. Dezember 2015, Wien
ABl. Nr.	202/2015

1. Als Kirche lassen wir uns leiten von den biblischen Überlieferungen und den Menschenrechten. Diese helfen uns, Handlungsstrategien zu entwickeln, wenn hundertausende Menschen, bedrückt von Gewalt, Hunger und Verfolgung, auf der Flucht durch unser Land kommen. Viele suchen bei uns um Asyl an. Wir lassen uns in unseren eigenen Sorgen und Ängsten führen von der Erfahrung, dass Gott befreit und rettet. Wir bedauern es zutiefst, dass Menschen gezwungen werden, ihr Land zu verlassen. Als unsere Nächsten wollen wir sie in unserem Land willkommen heißen und ihnen unsere Hilfe zuteilwerden lassen. Darin steht unser Christsein vor einer enormen Herausforderung: Wir wollen sie annehmen und unsere Türen öffnen.
2. Wir danken für die Welle an Hilfsbereitschaft, die durch unser Land geht und vertrauen nach wie vor den mitfühlenden Kräften einer wachen Zivilgesellschaft. Ebenso danken wir den verschiedenen Einsatzorganisationen und Behörden und wollen diese nach unseren Möglichkeiten bestens unterstützen. Unsere lange Tradition der Solidarität und Gastfreundschaft wird uns dabei helfen.
3. Wir fordern den Staat auf, seine umfassende Verantwortung wahrzunehmen. Insbesondere erwarten wir geordnete Asylverfahren, die ohne Einschränkung rechtsstaatlichen Grundsätzen entsprechen, sowie menschenwürdige Unterbringung und Versorgung der Schutzsuchenden.
4. Wir weisen jede Form des Missbrauchs dieser humanitären Krise und der davon betroffenen Menschen zurück, wenn politische Parteien und Regierungen versuchen, aus den damit verbundenen Sorgen und Ängsten der Bevölkerung politisches Kapital zu schlagen. Mit Entschiedenheit wenden wir uns gegen jede Form von Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Hass, auch in den eigenen Reihen.
5. Wir wissen, dass die Integration von Neuankömmlingen in unsere Gesellschaft viel und geduldige Arbeit bedeutet. Diese kann nur im Geist der Solidarität und der Zu-

sammenarbeit getan werden. Als Kirche wollen wir mit unseren Mitteln beitragen, diese diakonische Arbeit zu bewältigen.

6. Wir danken Gott für das Geschenk des Friedens in unserem Land und schauen mit großer Sorge auf die Ursachen der Flüchtlingsbewegungen. In diese Ursachen sind wir in unterschiedlicher Weise durch unseren Lebensstil verwickelt. Wir wollen unsere spirituellen und seelsorgerlichen Kräfte nutzen und zu einer Lebensart ermutigen, die Lebensgrundlagen für alle Menschen erhält und nicht zerstört.